

Mainhäuser Nachrichten, 6. Oktober 2005

## **Harfe, Hollerblüte und sieben tote Ehemänner**

Das zweite Kultur-Extra Mainhausen bot einen lyrisch-gefährlichen Abend

Es war einer dieser Abende, an denen alles möglich zu sein scheint. „Jetzt, nach der eben gehörten Musik, würde ich am liebsten tanzen“, sagte Katharina Rommel spontan, die mit Wulf Bonin den Abend moderierte. Dabei war kein Tanzorchester geladen, auch kein Sportereignis war im Kilianushaus in Mainflingen angesetzt, sondern ein Autor las in Verbindung mit Musik. Was andernorts vielleicht an Kultur denken lässt, die vor lauter Ernst ins Gähnen führt, scheint sich unter den Händen von Kultur-Extra zu verwandeln. Literatur und Musik laden schon mal zum Tanzen ein.

Liebesgeschichten aus der Bibel las Georg Magirius aus seinem gerade erschienen Buch „...denn die Liebe ist von Gott“. Das mag vielleicht lyrisch klingen, doch der Abend hatte mit körperlicher Arbeit begonnen, die einen sehr ermunternden Anlass hatte. Denn anfangs galt es immer neu noch Stühle anzustellen, so viele Besucher waren es, die sich entschieden hatten, den für den Abend angekündigten Liebeslockungen nachzugeben. Draußen schleppte sich ein trüber Tag in eine Regennacht hinein, Himmelswasser fiel ohne Unterbrechung in den Main. Am Ufer im Kilianushaus flackerten auf den Tischen kleine Kerzen zwischen frisch aufgelesenen Nüssen, Kastanien und dunkelroten, glänzend-gläsernen Herzen. Doch auch im regengeschützten Saal perlte und quirlte Wasser – musikalisch von Bettina Linck an der Harfe in Klang gesetzt. Und schon war das Publikum in das biblische Liebesleben um Jakob und Rahel entführt, die ihr erstes Rendezvous am Brunnen erlebten. Beide hatten, erzählte der in Mainhausen lebende Autor, schon als Kinder Badewannenabenteuer, Freibadgelüste und Späße mit Spritzpistolen erlebt. „Dass da in den alten Geschichte plötzlich Dinge auftauchen, die man von heute kennt – da musste ich immer wieder schmunzeln“, sagte einer der Besucher. Doch bei allem Schmunzeln war der Abend nicht ganz ungefährlich. Immerhin hatte das diesjährige Kultur-Extra sieben tote Ehemänner zu beklagen – so erzählt es zumindest die zu Gehör gebrachte biblische Geschichte um Tobias und Sara. Alle

der Sara zugesellten Ehemänner starben jeweils in der Hochzeitsnacht – erst Tobias, Ehemann Nummer acht, konnte sich dank einer gerösteten Fischleber vor dem drohenden Verlust des Lebens retten.

Leblos wirkte das Publikum nicht, versichert zumindest Wulf Bonin, Gründer von Kultur-Extra Mainhausen. „Manche lächelten vor sich hin, andere hatten die Augen entspannt geschlossen, wieder andere guckten gebannt.“ Am Ende standen die Besucher dann interessiert Schlange vor Harfe und Harfenspielerin, deren Spiel begeisternden Beifall hervorgerufen hatte. Oder sie labten sich an der Hollerblütenlimonde, um dessen Herkunft, Entstehung und Lieferbarkeit Georg Magirius auch noch fast so etwas wie eine Liebesgeschichte ausgebreitet hatte.

„Kann ich noch ein Glas Rotwein haben?“, fragte der anwesende Buchhändler. Doch nun schien dann doch das Finale eingeläutet zu sein. Da nämlich niemand mit so vielen Besuchern gerechnet hatte, waren die Weinflaschen mit rotem Inhalt zur Neige gegangen. Da lockte der Fragende, flugs zum Sponsor geworden, aus dem Kofferraum seines Wagens noch den einen und anderen Tropfen hervor. Es war eben einer jener Abende, an dem alles möglich zu sein scheint.

Wieso also, fragten sich die Veranstalter im Rausch des Erlebten, könnte vielleicht nicht auch noch ein drittes Kultur-Extra im nächsten Jahr möglich sein? „Ich war bereits letztes Jahr dabei“, hatten viele Besucher gesagt, was belegt: Eine Tradition scheint sich anzubahnen. „Ich war das erste Mal dabei“, sagten mindestens ebenso viele Besucher, was wie eine beglückende Garantie klingt: Den Charakter einer geschlossenen Gesellschaft wird diese Veranstaltung auf jeden Fall niemals haben.